

MeMo:KI - Factsheet Nr.1 - Juni 2020

Künstliche Intelligenz im Kampf gegen die Corona-Pandemie

Wie denkt die deutsche Bevölkerung über den Einsatz von KI?

Hintergrund

Aufgabe des *Meinungsmonitor Künstliche Intelligenz* [MeMo:KI] ist die kontinuierliche Beobachtung öffentlicher und veröffentlichter Meinung zum Thema Künstliche Intelligenz (KI). In diesem Zusammenhang werden auch immer wieder aktuelle Themen mit Bezug zu KI in den Untersuchungen des MeMo:KI berücksichtigt. Dies gilt auch für das seit Jahresbeginn dominierende Thema, die weltweite Corona-Pandemie. Neben den offensichtlichen gesundheitlichen Risiken sind die Auswirkungen grundsätzlich im Alltag der Menschen wie auch in Wirtschaft und Gesellschaft zu spüren. Es werden daher große Anstrengungen im Kampf gegen das Virus unternommen und verschiedenste Lösungen entwickelt. Einige dieser Lösungen nutzen auch KI-Technologien. So hat beispielsweise *BlueDot* bereits im Dezember 2019 mithilfe von KI als erstes den Ausbruch einer Pandemie in China erkannt und konnte durch die Auswertung umfangreicher Datensätze zielgenau die Verbreitung des Virus in die umliegenden Länder vorhersagen. Darüber hinaus kommt KI auch bei der Suche nach Wirkstoffen zum Einsatz. KI-Systeme durchsuchen große Datenbestände, gleichen vorliegende Medikamente mit Modellen des Virus ab und berechnen, welche Wirkstoffe am wahrscheinlichsten gegen das Virus helfen. Aber auch abseits der Wissenschaft wird KI im unmittelbaren Patientenkontakt eingesetzt. In Israel wird KI zur Einstufung von Patienten in Risikogruppen verwendet, in anderen Ländern wird die Behandlungsreihenfolge von einer KI vorgeschlagen. Die Technologie nimmt auf diese Weise eine wichtige Rolle beim Umgang von Ärzten mit Patient*innen ein.

Auch wenn es sich bei den meisten Beispielen bislang noch nicht um Anwendungen handelt, die in Deutschland Verwendung finden, könnte auch hierzulande nach positiven Erfahrungen in anderen Ländern verstärkt über KI-Lösungen im Kampf gegen das Virus diskutiert werden. Das Prinzip der menschenzentrierten KI, die sich sowohl die Bundesregierung als auch die Europäische Kommission auf die Fahnen schreiben, führt zu der Frage, wie eigentlich die deutsche Bevölkerung solchen Lösungen gegenübersteht.

Methodensteckbrief

Methode:	Onlinebefragung
Ausführendes Institut:	forsa Politik & Sozialforschung GmbH
Grundgesamtheit:	Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren, die mindestens gelegentlich das Internet nutzt
Stichprobe:	gewichtete Zufallsstichprobe
Gewichtungskriterien:	Alter, Geschlecht und Region (Bundesland)
Erhebungszeitraum:	Kalenderwoche 21 (18.05.-22.05.); Kalenderwoche 25 (15.06.-19.06.)
Weitere Informationen:	Ausführlicher Methodensteckbrief

EIN PROJEKT VON:



CENTER FOR
ADVANCED
INTERNET STUDIES



Heinrich Heine
Universität
Düsseldorf

GEFÖRDERT DURCH:

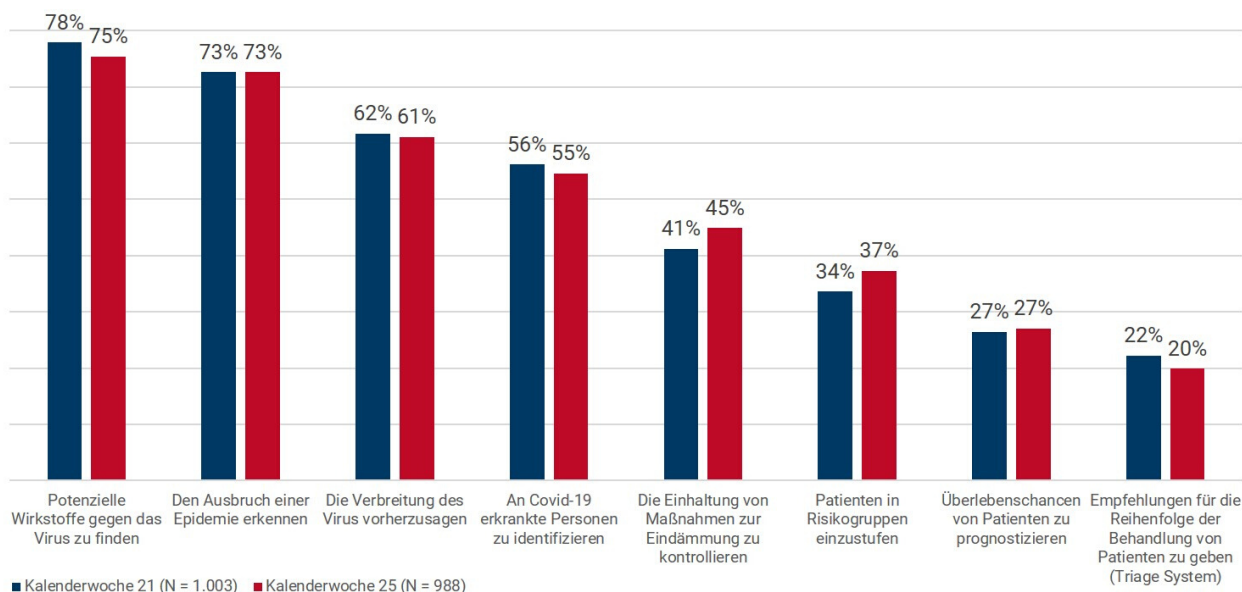
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ergebnisse

Zu beiden Erhebungszeitpunkten wurde an der gleichen Stelle im Fragebogen nach der Meinung zu spezifischen Anwendungen im Kampf gegen das Coronavirus gefragt (Frageformulierung siehe Abbildung 1). Auf einer fünfstufigen Skala konnten die Teilnehmer*innen dann angeben, inwiefern Sie den Einsatz voll und ganz ablehnen (1) oder voll und ganz befürworten (5).

Abbildung 1: Zustimmung zu KI-Anwendungen im Kampf gegen die Corona-Pandemie



Anmerkung: Abgebildet sind die Anteile der Befürwortung (Werte 4 und 5) in den jeweiligen Wellen

Künstliche Intelligenz kann auch bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie eine wichtige Rolle spielen. Nachfolgend haben wir eine Reihe von Aufgaben aufgelistet, für die bereits jetzt KI-Lösungen zur Verfügung stehen oder in Kürze anwendungsreif sein werden. Wie sehen Sie persönlich das, sollten solche Systeme in Deutschland eingesetzt werden oder lieber nicht, um...

In den Daten zeigt sich, dass KI-Anwendungen in der Wirkstoff-Forschung, die eine nicht näher bezeichnete Gruppe von Menschen betreffen, eine größere Befürwortung erfahren als jene, die der Identifikation von und Kontrolle oder Entscheidung über Einzelne dienen. So finden etwa Dreiviertel der Befragten die KI-basierte Suche nach Wirkstoffen oder die Beobachtung des Ausbruchsgeschehens eher gut; immerhin mehr als 50% würden auch die Identifikation von erkrankten Personen akzeptieren. Diese Werte liegen weit über der Zustimmung zu einem unspezifisch abgefragten Einsatz von KI im Gesundheitswesen, den in der gleichen Umfrage nur 36% der Befragten befürworten.

Aber auch am unteren Ende der Skala finden sich noch bemerkenswert hohe Zustimmungswerte, bedenkt man die Bedeutung, die KI bei einem solchen Einsatz bekäme. Jede vierte respektive fünfte Person findet den Einsatz von KI zur Berechnung von Überlebenschancen oder zur Empfehlung der Behandlungspriorität befürwortenswert. Ein nicht ganz unerheblicher Teil der Bevölkerung steht also der Berücksichtigung von KI in existenziellen Fragen offen gegenüber. Und schließlich sind auch Kontrollen der Bevölkerung durch KI im Hinblick auf die Einhaltung von Eindämmungsmaßnahmen für 41% bzw. 45% der Befragten im Rahmen des Denkbaren. Auch hier scheint eine vermeintliche Lösung des Problems persönliche Einschränkungen akzeptabler zu machen.

Zusammengefasst weisen die Ergebnisse darauf hin, dass (a) Bürger*innen durchaus zwischen verschiedenen KI-Anwendungen differenzieren und eine spezifische Bezeichnung der Verwendung größere Befürwortung auslöst, (b) KI Anwendungen mit individuell zurechenbaren und existenziellen Folgen eine niedrigere Zustimmung erfahren und (c) in Zeiten gesellschaftlicher Notlagen KI-Technologien mit mehr Akzeptanz rechnen können als in Schönwetterperioden.

Ansprechpartner: Pero Dosenovic, M. A.
Email-Kontakt: memoki@hhu.de
Website: cais.nrw/memoki

EIN PROJEKT VON:

GEFÖRDERT DURCH: